



Nationalpark Böhmische Schweiz – eine 10-jährige Retrospektive

Als im Frühling 2000 der Nationalpark Böhmische Schweiz feierlich eröffnet wurde, war es nicht nur für den tschechischen Naturschutz, sondern auch im breiteren mitteleuropäischen Kontext ein historisches Ereignis. Erfüllt hat sich endlich der langjährige Traum vieler Naturschützer und Naturfreunde, wie z.B. Herr Dr. Jan Čerovský, von einem bilateralen Nationalpark Sächsisch-Böhmische Schweiz. Die intensive, vor allem von Dr. Jürgen Stein und Dipl.-Ing. Werner Hentschel gepflegte Zusammenarbeit sächsischer und tschechischer Kollegen trug ihre Früchte.

Nach 10 Jahren stellt sich natürlich die Frage, ob die vergangenen Jahre die aus der Entstehung des Nationalparks Böhmische Schweiz im Jahr 2000 resultierenden Erwartungen erfüllten. Hervorgehoben sei an erster Stelle, dass wir damals keinesfalls von Null anfangen mussten, sondern auf eine sehr professionelle und gut fachlich und materiell ausgestattete Arbeit der Landschaftsschutzgebietsverwaltung Labské pískovce in Děčín anknüpfen konnten.

Da der Nationalpark Böhmische Schweiz vor allem auf Grund seiner geomorphologischen Vielfalt zum Schutzgebiet erklärt wurde, wobei der Natürlichkeitsgrad der Wälder (Waldanteil im Nationalpark Böhmische Schweiz mehr als 95 % der Fläche) im Vergleich mit anderen tschechischen Nationalparks relativ niedrig lag, gehörte eine Renaturie-

rung der Wälder durch gezielte Maßnahmen in naturfernen Bereichen, bzw. durch natürliche Prozesse in naturnahen Bereichen von Anfang an zu den Hauptaufgaben der neu entstandenen Nationalparkverwaltung in Krásná Lípa (Schönlinde). Erarbeitet wurde ein Pflegeplan für den Nationalpark Böhmische Schweiz, der konkrete Maßnahmen im Gebiets- sowie Artenschutz definiert, umrahmt vom langfristigen Ziel, die Kategorie II („national park“) nach den Kriterien von IUCN (Internationale Naturschutz-Union) zu erreichen, d.h. in der Zukunft auf 75% der Fläche des Nationalparks auf eine wirtschaftliche Nutzung zu verzichten. Im Rahmen der Forsteinrichtung wurde eine sehr detaillierte Karte (1 : 5000) der natürlichen Waldtypen erstellt, die heute eine Grundlage für die Planung der Waldpflege darstellt. In Betracht wurden dabei auch die Ergebnisse der Forschung zu Pollenanalysen der Karlsuniversität in Prag genommen, die eine gute und durch objektive Nachweise untermauerte Vorstellung über die ursprüngliche Vegetation der Böhmischen Schweiz und ihre historische Entwicklung lieferten.

Die Ergebnisse der gezielten und naturschutzfachlich begründeten Waldpflege sind im Gelände nach 10 Jahren schon teilweise erkennbar: Förderung der Weißtanne, Bekämpfung der invasiven gebietsfremden Arten, Umstrukturierung der Fichtenmonokulturen.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Schutzgebietsverwaltungen (beide Nationalparks und LSG-Verwaltungen) wurde nach dem Jahr 2000 weiter intensiviert und führte 2004 zur Formulierung eines gemeinsamen Leitbildes zur Fortführung und Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Naturschutz in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Dieses Leitbild ist heute eine Basis für die Zusammenarbeit und für konkrete grenzüberschreitende Projekte, wie z.B.: das Geländemodell der Sächsisch-Böhmischen Schweiz (Projekt der TU Dresden), floristische und faunistische Kartierung, weitere Förderung der Population des Elbe-Lachses, Sicherung der genetischen Lokalform der



Natürliche Felsen- und Wald-Biotope im zentralen Teil (I. Zone) des NLP Böhmische Schweiz

Weißtanne oder regelmäßige Umweltbildungsveranstaltungen (gemeinsam geführte Wanderungen für die Öffentlichkeit). Eine Übersicht der 10-jährigen Zusammenarbeit wurde im März 2010 während der Fachveranstaltung „Sächsisch-Böhmische Schweiz: Vier Schutzgebiete – eine Landschaft“ im Schloss Děčín vorgestellt.

Zurückschauend auf die letzten 10 Jahre kann festgestellt werden, dass sich der Nationalpark Böhmisches Schweiz erfolgreich in die Familie tschechischer und europäischer Nationalparke einreichte und die Entwicklung nach dem Jahr 2000 allgemein unseren Erwartungen entsprach. Natürlich gab es auch ungeplante Ereignisse. Erwähnt seien dabei der große

Waldbrand am Rabenstein bei Jetřichovice (Dittersbach), den wir heute mit Zeitabstand nicht nur als eine Katastrophe einschätzen, sondern auch als eine ungeplante, jedoch eigentlich einmalige Gelegenheit für das Monitoring einer natürlichen Sukzession überlassenen Waldbrandfläche ansehen. Heute laufen hier mehrere wissenschaftliche Forschungen, die interessante Ergebnisse bringen. Man kann hier eine natürliche Entstehung eines neuen artenreichen Waldes beobachten. Zu den nicht geplanten Herausforderungen gehören auch die Felssturz-Ereignisse, wobei das Monitoring und teilweise auch die Sanierung instabiler Felsen in unmittelbarer Nähe der Gemeinde Hřensko (Herrnskretsch) heute zu den anspruchsvollsten Aufga-



Weymouthskiefer-Bestand im Nationalpark: eine invasive Art mit sehr negativem Einfluss auf die ursprüngliche Vegetation



Eine Verzahnung der Natur- und Kulturlandschaft: Nationalpark- und LSG-Landschaft bei Jetřichovice (Dittersbach); alle Fotos: Václav Sojka

ben der Nationalparkverwaltung gehören. Letztendlich sind auch die Hochwasser-Ereignisse zu nennen, die nicht nur in den umliegenden Gemeinden, aber auch auf dem Gebiet des Nationalparks beträchtliche Schäden verursachten, z.B. an Waldwegen, Wander- und Radrouten oder an der z.Z. renovierten Grundmühle.

Viele Herausforderungen bleiben noch für die Zukunft: Die Bekämpfung der invasiven Weymouthskiefer ist (trotz aller Bemühungen) noch eine langfristige Aufgabe. Dasselbe gilt auch für die Renaturierung der Fichtenmonokulturen. Viele langjährige Forschungsprojekte warten noch auf eine zusammenfassende Publikation, wie z.B. die Flora der Sächsisch-Böhmischen Schweiz (heute stehen mehr als 250 000 Kartierungs-Daten zur Verfügung).

Für uns, die im Naturschutz arbeiten, ist von großer Bedeutung, dass der Nationalpark Böhmisches Schweiz nicht nur bei den Naturfreunden, sondern auch bei der breiten Öffentlichkeit eine gute Akzeptanz fand und heute als ein wichtiger Partner und gleichzeitig auch Katalysator einer nachhaltigen Entwicklung der breiteren Region der Böhmisches Schweiz und Nordböhmens akzeptiert wird. Auf dieser Ebene läuft eine enge Zusammenarbeit u.a. auch mit beiden Nationalparkzentren in Krásná Lípa und Bad Schandau.

Es bleibt zu hoffen, dass wir – trotz aller Schwierigkeiten, die heute im Naturschutz nicht nur im Lande, sondern europaweit zu überwinden sind – den gemeinsamen Weg mit den sächsischen Kollegen in beiden Nationalparks sowie auch Landschaftsschutzgebieten erfolgreich fortsetzen können.

Handrij Härtel,
Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz